

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Samstag.

Donnerstag, den 25. Juli 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M 80 J. im Bezirk 2 M 30 J. Einrückungsgeld: die gewöhnliche Zeile 2 J.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher haben innerhalb 8 Tagen anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden Agenten der auf Aktien gegründeten österreichischen Hagelversicherungsgesellschaft in Wien sich befinden.
Den 22. Juli 1878.

R. Oberamt.
Doll.

R. Oberamtsgericht Calw.

Zurückgenommen

wird der am 8. Juli d. J. gegen Friedrich Seiger von Bissingen erlassene Verfügungsbefehl.

Den 20. Juli 1878.

Untersuchungsrichter
J. A. B. Ehrenspiel.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf



Montag, 29. Juli, Vormittags 9 Uhr, bei Jäger in Hirsau, aus Alsbürgerberg:

152 Nm. tannene Scheiter, 129 Nm. dto. Prügel und 77 Nm. dto. Rinde, 4200 geb. Nadelholzwellen und 50 Haufen ungeb. Nadelreisach.

Calw.

Für die

Wilhelms-Spende

sind von 1314 Gebern 339 M 24 J eingegangen, welche heute abgefordert wurden. Besten Dank den Gebern und Sammlern.
Am 23. Juli 1878.

Stadtschultheiß
Schuldt.

Calw.

Die technischen Vorschriften,

welche bei den Einrichtungen der Privatwasserleitungen in den Gebäuden zu beobachten sind, werden in 8 Tagen den betreffenden Häuserbesitzern zugestellt werden.

mit einer Mittheilung der Preise, für welche die Gasverwaltung die Hausleitungen herstellt, und einem Entwurfe über die abzuschließenden Verträge. Es dürfte, um hierdurch sichere Anhaltspunkte zu erhalten, im Interesse der Häuserbesitzer liegen, mit Abschluss von Verträgen so lange zuzuwarten.
Am 24. Juli 1878.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Bad Teinach.

Das Jakobifest

wird am nächsten

Donnerstag, von 3 1/2 Uhr an, mit Eselrennen, Wettlauf, Hahnentanz, Sachhüpfen, Klettern und Wassertragen hier in üblicher Weise abgehalten. Solche, welche sich an Vorstehendem betheiligen wollen, haben sich zeitig bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

In Betreff der Hahnentänzer und Tänzerin wird bemerkt, daß solche in Schwarzwälder Tracht den Vorzug haben und neben den bekannten Preisen ein besonderes Honorar von 2—5 M erhalten.
Den 20. Juli 1878.

Schultheißenamt.
Solzäpfel.

Privat-Anzeigen.

Herm. Közel,

Klaviermacher aus Stuttgart, empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren unter Zusicherung sehr pünktlicher und reeller Bedienung.

Gest. Aufträge werden im Gasthaus z. Engel bis Samstag Mittag angenommen.

Wohnung

zu vermieten.

Eine größere Wohnung hat bis Martini zu vermieten

S. Delschläger.

Hirsau.

Donnerstag, den 25. Juli, findet bei günstiger Witterung

musikalische Unterhaltung

der Calwer Stadtmusik im Garten zum Kloster Hirsau statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Anfang Abends 6 Uhr.

Haak z. Kloster.

Zur Beachtung!

Anknüpfend an unsere Empfehlung im letzten Wochenblatt haben wir noch nachzutragen, daß wir die Arbeiten nicht gemeinschaftlich, sondern Jeder auf seine eigene Rechnung ausführt.

Gebr. Wadenhut,
F. Berwed.

Einen

Concert-Flügel,

noch sehr gut erhalten, hat im Auftrag zu verkaufen

Schulmeister Beutelspacher
in Liebenzell.

Waaren-Etiquettes

empfehlen die A. Delschläger'sche Buch- und Steinruderei.



Freitag und Samstag, den 26. und 27. Juli, ist

frischer Kalk

zu haben. Dabei bemerke ich, daß ich von jetzt ab an den zwei Tagen der Kalk-Ausnahme bei Wagenladungen den weißen Kalk à 2 M 20 pr. hl. oder 1 M 20 J pr. Str. abgebe.

E. Horlacher.

Den Herren

Pfandhilsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme

Pfandscheine

für Verheirathete

und Ledige oder Verwitwete,

Informatio-Pfandscheine,

Unterpfandbuchauszüge,

Löschungsnachrichten,

Löschungs-Urkunden,

Pfand-Urkunden

z. z. z.

A. Oelschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

M o st.

Ca. 1 Eimer ausgezeichneter Most ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen

ein Logis mit drei Zimmern, wovon zwei heizbar sind, Küche und Platz im Keller
Beiser,
Saaggasse.

Wasserleitung betr.

(Eingefendet.)

Das „Eingefendet“ in No. 83 d. Bl. erregte in einigen Kreisen begreifliches Aufsehen, wenn man bedenkt, daß Einsender eine Thatsache gänzlich ignorirte, die hier seit Monaten stadtbekannt ist.

Um die Ausführung der Hauswasserleitungen bewerben sich bekanntlich schon längst hiesige Geschäftsleute, sowie das städtische Gaswerk, und ist somit vorerst mehr als genügend für Concurrenz gesorgt.

Es läßt sich nachweisen, daß in verschiedenen Gemeinden Schloffer, Flaschner, Kupferschmiede, Hufschmiede u. s. w. in ihrer Heimath sämtliche Leitungen zur vollen Zufriedenheit ausgeführt haben, obgleich dieselben vorher nie auf dieser Branche arbeiteten, aber dort wurden diese Leute sogar noch aufgemuntert, sowohl von Beamten als Privat.

Hier steht die Sache für die hiesigen Geschäftsleute viel besser. Wenn auch nicht Alle Zeugnisse aufweisen können, daß sie Jahrelang schon auf Wasserleitungen arbeiteten, so haben doch Alle so viel Erfahrung in diesem Geschäft, daß Vertrauen, zumal in gegenwärtiger Krisis, lokalpatriotische Pflicht ist.

Verlangen unsere Fabrikanten mit Grund mehr Schutz für „nationale Arbeit“, so wollen wir gerecht sein, und auch dem kleinen Geschäftsmann ähnlichen Schutz in seiner Heimathgemeinde angedeihen lassen.

— Calw, 24. Juli. Am Montag den 22. d. M. fand ein braver und fleißiger Bürger von Altburg, Ulrich Pfeifer, einen jähen Tod durch Blitzzschlag. Derselbe wollte im Walde Streu mähen, bellagte sich aber bei seinem Genossen über Schmerzen im Fuße. Dieser rief ihm, ein wenig auszuruhen, worauf sich Pfeifer auf einen gesägten Stamm setzte. Da schlug der Blitz in eine daneben stehende Forche und sprang von einem Aste auf Pfeifer über, vielleicht von der Streufense angezogen. Pfeifer wurde von der Gewalt des Blizes um sich selbst gedreht und war sofort eine Leiche. Äußere Verletzungen waren an dem Körper kaum sichtbar. Mit einer ganz ungewöhnlichen, bei der überraschenden Art des Falles und der großen Be-

Den Herren Ortsvorstehern

empfiehlt zu gef. Abnahme:

Pförcch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden zc.

die A. Oelschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Gas- & Wasserleitungs-Geschäft

von

Carl Mächtle, Heilbronn.

Dem Unterzeichneten wurde von verehrlichem Gemeinderath der Stadt Calw die Einrichtung der Wasserleitung zu den Gebäuden übertragen, und erlaubt sich der Unterzeichnete eine verehrliche Einwohnererschaft zu bitten, mir ihre Aufträge gefl. zuwenden zu wollen.

Auf reiche Erfahrungen gestützt, bin ich im Stande, eine solide und sehr billige Arbeit zu liefern.

Hochachtungsvollst

Carl Mächtle.

Anmeldungen nimmt Herr Frohnmeyer zur Kanne gütigst entgegen.

Calw.

Neue holl.

Voll-Häringe

sind angekommen bei

F. Müller
am Markt.

Calw.

Mein unteres

Logis

habe ich sogleich oder bis Martini zu vermietthen.

Röhm, Tuchmacher.

liebtheit des Mannes leicht begreiflichen Theilnahme wurde die Leiche im Dorfe empfangen, es erstreckt sich diese Theilnahme aber auch auf weitere Kreise, in denen Pfeifer nicht einmal persönlich bekannt war, ganz besonders aber auf solche, in denen der biedere Charakter des Mannes die verdiente Anerkennung gefunden hat.

— Stuttgart, 22. Juli. Gestern fand auf dem Sailerwasen bei Cannstatt die angekündigte Probe mit dem Ostbergischen Feuertauch-Apparat statt. Es waren 4 Holzstöbe von ansehnlicher Höhe errichtet, die nach 5 1/2 Uhr in Brand gesteckt wurden und eine gewaltige Hitze entwickelten. Der Träger des in seinem Äußeren einem Taucheranzug vergleichbaren Apparates schritt, anfangs etwas zaghaft, dann aber — als er sich von dem Schuge, den ihm sein Apparat gewährte, überzeugt zu haben schien — mit großer Sicherheit in die Gänge zwischen den brennenden Holzstöben hinein, hielt sich dort kurze Zeit auf, riß einzelne brennende Scheiter heraus, warf einen brennenden Holzstoß um und setzte sich — freilich nur ganz kurze Zeit — auf den lichterloh brennenden Haufen. Der Apparat besteht in einem doppelwandigen Anzug, an dessen Rücken ein Wasser- und ein Luftschlauch angebracht ist. Solange der Träger des Apparates im Feuer ist, muß ihm Wasser und Luft zugepumpt werden, so daß einerseits der Raum zwischen den beiden Wänden des Anzuges fortwährend von frischem Wasser durchflossen ist und andererseits das Athmen in der heißen Umgebung ermöglicht wird. Von hoher praktischer Bedeutung scheint der Apparat bei seiner Schwerefälligkeit noch nicht zu sein.

— Tübingen, 22. Juli. Das gestern Abend vor 8 Uhr über unsere Gegend von Süden aufziehende Gewitter entlud sich über die Markungen Kilsberg, Weilheim, Derendingen, Zinnenhausen, Mähringen mit gewaltigem Hagel, welcher in kurzer Zeit die Feldfrüchte auf einem großen Theil der betroffenen Markungen völlig vernichtete, so daß die Felder theilweise wie gewalzt aussehen. In Weilheim und Derendingen fielen Schloffen in der Größe eines Hühnerkies, welche Dachplatten zertrümmerten und starke Zweige von den Bäumen schlugen. Auch auf den Markungen Tübingen, Lustnau, Pfrondorf,



Hebenhausen, Waldbhausen hat das Gewitter mehr oder weniger großen Schaden angerichtet.

— **E m ü n d**, 22. Juli. Die Verdienstlosigkeit zieht in Folge des Darunterliegens der hiesigen Industrie immer weitere Kreise. Die städtische Behörde hat sich dadurch veranlaßt gesehen, zu verschiedenen Straßen- und Wegbauten zu schreiten, um die außer Erwerb gesetzten Arbeiter zu beschäftigen.

— **Heilbronn**, 19. Juli. Das „D. B.“ schreibt: Einer berühmten Diebin aus Bayern wurden, nachdem sie 10 Monate in Gotteszell „abgedient“ hatte, unmittelbar darauf vom hiesigen Kreisgericht weitere 2 Jahre und 6 Monate zugebacht. Wegen heftigen Blutsturzes vom Kgl. Oberamtegefängniß aus im städtischen Spital untergebracht, mochte ihr das Strafmaß als „zu hoch gegriffen“ erscheinen, und die schwer Kranke, welche Tags zuvor sich auf sehr bequeme Weise in den Gerichtssaal bringen ließ, vermochte es dennoch, am 14. d. Nachts den starken Fensterverschluß zu öffnen und vermittelst eines Leinentuches vom zweiten Stock aus sich zu flüchten. Die zwei Teppiche und ein weiteres Leintuch, die sie „mitlaufen“ ließ und die ihre Kleidung bildeten, wird sie wohl irgendwie ausgetauscht haben, denn alle bisherigen Nachforschungen sind erfolglos.

— **Horb**, 22. Juli. Gestern hat ein schmerzlicher Unglücksfall die Bewohner von Mähringen in nicht gewöhnliche Aufregung versetzt. Ein aus Rezingen gebürtiger junger Mann, Reisender, lud einen jungen Mann und dessen Schwester von dort ein, mit ihm in seinem Fuhrwerk eine Vergnügungsfahrt nach Innau zu unternehmen. Auf der Nordsteier Staige gerieth das sonst sichere Pferd in einen Rennlauf und das Fuhrwerk kam zu Fall. Einer der jungen Männer ward weit weg geschleudert und so verletzt, daß er nach einem kurzen Moment seinen Geist aufgab. Die beiden Anderen erlitten mehrere erhebliche oder gefährliche Verletzungen am Kopfe; der junge Reisende brach außerdem noch seinen rechten Arm. Das Unglück ist um so beklagenswerther, da der Todte der einzige Sohn seiner alten Eltern, noch obendrein ihre einzige Stütze war.

— **S p a i c h i n g e n**, 20. Juli. Gestern verlor dahier ein 18jähriges Mädchen, Vittoria Kupferschmid, auf schreckliche Weise das Leben. In der sog. Rastmühle in Diensten stehend, war sie vor dem Mittagessen in den unteren Sägraum gegangen, um Sägmehl zu holen. Dabei scheint sie mit ihren Kleidern dem Wellbaum zu nahe gekommen zu sein, wurde von demselben erfaßt, aufgewunden und durch die Umbrehung schrecklich zu Tode geschlagen. Erst am Abend entdeckte man die Unglückliche in schauererregendem Zustande: die Füße waren bis an die Kniee durch die fortwährende Rotation und Aufschlagen an einer Mauer ab- und weggeschlagen. Das Unglück trifft die Familie um so schwerer, als erst 6 Tage vorher der Großvater des Mädchens, ein 76jähriger Greis im Walde vom Schlagfluß gerührt und erst am andern Tag todt aufgefunden worden war.

— **S i b e r a c h**, 19. Juli. Das „D. B.“ schreibt: Ein schon bejahrter Mann, Zimmergeselle aus Wallerstein, soll in einem hiesigen Wirthshaus letzten Sonntag so viel Schnaps getrunken haben, daß sein Inneres sich entzündete. Obwohl er in Mist gesteckt wurde, konnte er nicht mehr gerettet werden. Bei Untersuchung der Leiche zeigte es sich aber, daß ihm das Genick gebrochen war. Daher schwebt über der Sache noch Dunkel.

— **Vom Main**, 21. Juli, schreibt man der „Fels. Ztg.“: Fürst Bismarck hat für Ende dieses oder Anfang nächsten Monats sämtliche deutsche Minister zu einer vertraulichen Konferenz nach Heidelberg eingeladen.

— **Leipzig**, 19. Juli. Man schreibt der „Fr. Z.“: Sechzig Kinder der hiesigen zweiten Bürgerschule, sind nach der Impfung erkrankt, einige nicht unbedenklich.

— **Meiningen**, 16. Juli. Hier verbreitet sich die Kunde, daß gegen den Herzog ein Attentat verübt worden sei. Ueber eine Chaussee, die er zu Wagen passirte, seien Drahtseile gespannt worden, während die Fährbahn gleichzeitig durch Steine in einen gefährlichen Zustand versetzt worden war. Die vorderen Pferde der rasch fahrenden vierpännigen Equipage stürzten, der Herzog aber blieb unverletzt. Bezüglich der Thäterschaft und der Motive verlautet bis jetzt nichts Näheres. Man vermuthet einen Akt persönlicher Rache.

— **Berlin**, 20. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat heute Nachmittag um 3 Uhr die erste Spaziersfahrt unternommen.

— **Berlin**, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 1³/₄ Uhr mittelst Extrazuges nach Sabelsberg übergesiedelt. Se. Majestät war bei der Ueberfiedelung von der Kaiserin, der Großherzogin von Baden und deren Tochter Prinzess Viktoria begleitet. Der Kaiser fuhr im geschlossenen Wagen über die Linden nach dem Potsdamer Bahnhof und wurde überall, wo Se. Majestät vom Publikum erkannt wurde, namentlich bei der Einfahrt in den Bahnhof, mit enthusiastischen, nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Auf dem Bahnhof befanden sich der Stadtkommandant und der Polizeipräsident.

— **Berlin**, 22. Juli. In das von dem Kronprinzen jetzt sanktionirte Sozialistengesetz, das nunmehr an den Bundesrath geht, soll die Bestimmung aufgenommen sein, daß die Vollendung der militärischen Dienstpflicht die Bedingung ist, von welcher die Mitgliedschaft für politische Vereine abhängig gemacht werden soll. In den Kreisen der Nationalliberalen scheint man geneigt zu sein, Rinderjährige von dem Besuche politischer Versammlungen und Vereine auszuschließen.

— **Berlin**. Wiederum hat ein junger Mann in Berlin, ein Gymnasist, der auf der Eisenbahnfahrt stundenlang zum Fenster hinausgesehen hatte, sein Augenlicht verloren. Zwei Tage lang klagte er über Augenschmerzen, am dritten Morgen wachte er blind auf.

— Der zum Tode verurtheilte Hochverräther Hödel hat die Frist zur Einreichung der Nichtigkeitsbeschwerde verstreichen lassen, ohne von diesem Rechtsmittel Gebrauch zu machen. — Der frühere Reichstagsabg. Most ist am Freitag von Pöyensee nach dem Berliner Marktplatz geführt worden, um daselbst in Sachen Nobiling's verurtheilt zu werden. Er erklärte, Nobiling nicht zu kennen, ihn niemals in sozialistischen Versammlungen gesehen und auch vor dem Attentat nie von ihm gehört zu haben. Der Untersuchungsrichter Stadtgerichtsrath Jöhl, wird auch noch andere bekannte Sozialistenführer in dieser Angelegenheit vernehmen.

In Betreff des Meuchelmörders Nobiling haben die verschiedensten Angaben bei der Behörde es als unzweifelhaft festgestellt, daß zur Zeit des Attentates sich 2 Doktoren des Namens Karl Nobiling in Berlin aufgehalten haben. Beide sind sich vollständig fremd, und was sich auf den Einen bezog, hatte durchaus mit dem andern nichts gemein. Seltsamerweise passen jedoch mannigfache Angaben weder auf den einen noch auf den andern, und dennoch bleiben die resp. Zeugen bei ihren Angaben, so daß man an betreffender Stelle anzunehmen geneigt ist, daß 3 Doktoren Namens Nobiling sich zur Zeit des Attentates in Berlin aufgehalten haben.

— Das Gesuch vieler Träger des Namens Nobiling um Erlaubniß zur Namensveränderung ist genehmigt. Dieselben werden den Namen Edeling führen.

Die Bemühungen, das Wrack des Schiffes „Großer Kurfürst“ zu retten, sind noch keineswegs aufgegeben. Es ist vielmehr die Absendung einer neuen Anzahl von deutschen Tauchern zur Fortsetzung der Versuche nach der Unglücksstätte beschlossen worden. Sind die Aussichten auf Erfolg auch nur gering, so hat sich doch bereits gezeigt, daß die ursprüngliche Beurtheilung der Sachlage seitens der englischen Taucher zu unglücklich und die Absendung der deutschen Taucher zweckmäßig war.

Wenn die österreichische Besetzung Bosniens sich dereinst in den österreichischen Erwerb des Landes verwandelt wird, so wird Oesterreich den materiellen Werth der neuen Provinz nur für sich betrachtet, abgesehen von den zahlreichen politischen Schwierigkeiten, kein schlechtes Geschäft machen. Bosnien (so schreibt die Wiener Dtsch. Z.) ist eines der schönsten und reichsten Länder Europas, ein Land, welches nur erst erschlossen werden muß, um zu einer Goldquelle zu werden. Abgesehen von der großen Fruchtbarkeit des großentheils jungfräulichen Bodens, besitzt Bosnien in seinem enormen Waldreichtum, in seinen mineralreichen Bergen eine Quelle des Reichthums, welche nicht verstreuen kann. In den Gebirgen um Fojnitha, Kreschewo, Bosomatsha, Baretsch, Serajevo, Staro-Majdan finden sich Eisen, Kupfer, Blei, Zinn, Schwefel, Gold, Silber, (Quecksilber, Meerschaum. Die österreichische Regierung wird ein Hauptaugenmerk auf fremde Einwanderung richten müssen. Das Land ist für seine Größe viel zu wenig bevölkert, und kann bequem eine dreifache Bevölkerung (gegenwärtig zählt es 1,200,000 Seelen) ernähren.

Paris, 18. Juli. Gestern ist vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht ein Prozeß zur Verhandlung gekommen, welchen der kaiserliche Prinz gegen das Siedele anhängig gemacht hat. Das Siedele hatte nämlich nach einem englischen Blatte und nach parlamentarischen Gerüchten erzählt, die Zivilliste des Kaisers Napoleon III. sei mittelst Verkauf von Staatsgütern über die der Kaiser nicht zu verflügen hatte, jährlich auf 30, mitunter 34—35 Millionen gebracht worden. Daraufhin reichte der Prinz eine Klage auf Verleumdung seines Vaters ein. Der Advokat des Siedele verlangte die einfache Abweisung der Klage 1) weil der Kläger in seiner Forderung bloß seinen Vornamen nennt und seinen Familiennamen Bonaparte mit Schweigen übergeht; 2) weil er den Titel „Hohheit“ annimmt, entgegen dem Botum der Nationalversammlung, welches die kaiserl. Familie für immer abgesetzt hat. Der Gerichtshof nahm diese Einwendungen gar nicht an und verurtheilte das Siedele zu 2000 Fr. Geldbuße und Einrückung des Urtheils in 10 Pariser und 10 Provinzialblätter.

Paris, 18. Juli. Die Bank von Frankreich weigert sich seit einiger Zeit, die falschen Bankbillets, wie sie dies früher that, einzulösen. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Bankbillets



ist so ungeheuer, daß die Bank zu schwere Verluste befürchtet, wenn sie ihr früheres Verhältnis fortsetzen würde. Das neue Verfahren der Bank, welche jedes falsche Billet einfach saßirt und vernichtet, erregt aber allgemeine Entrüstung und ein großer Theil des Handelsstandes und der Gewerbetreibenden fängt an, die Annahme der Bankbillets zu verweigern. Im Auslande, wo das französische Bankbillet viel verbreitet ist, wird man gut thun, dies zu beachten.

Paris, 20. Juli. Die Arbeitseinstellungen greifen weiter um sich: 450 Arbeiter in den Bäckereien zu Bordeaux und 700 in den Färbereien von Saint Chamond haben die Arbeit eingestellt. — Die Arbeiter in den Kohlen-Gruben von Anzin verlangen: 1) Abschaffung der Arbeit auf Tagewerk, die durch festen Lohn von 5 fr. für den Tag von 8 Stunden Arbeit ersetzt werden soll. (Die Grubenarbeiter verdienen jetzt bei 9 Stunden Arbeit und gewöhnlicher Leistungsfähigkeit $3\frac{1}{2}$ fr.) 2) Die Möglichkeit, jeden Augenblick aus der Grube aufsteigen zu können. 3) Ermäßigung des Gehalts der Bureau beamteten. 4) Wiederaufnahme der Montagearbeit, die wegen der großen Stockung im Kohlengeschäfte unterbrochen wurde. Die Kohlen-gesellschaft will nur im letzten Punkte nachgeben; sie hält die Abschaffung der Arbeit auf Tagewerk für unthunlich.

Frankreich. Das „Journal des Sciences Militaires“ gibt die heutigen Streitkräfte Frankreichs auf 3,600,000 Mann an. Dieser Effectivbestand ist ihm zufolge folgendermaßen zusammengesetzt: 1) Unter den Fahnen: Landarmee 480,000, Seearmee 50,000, im Ganzen 530,000. 2) In der Heimath: Aktive Landarmee, zur Verfügung 900,000, Reserve 700,000; aktive Seearmee, zur Verfügung, 20,000, Reserve 4,000; Territorialarmee 700,000, Reserve der Territorialarmee 700,000, im Ganzen 3,070,000. Man schätzt die ganze aktive Armee nach der Mobilmachung auf 4,180,000 Mann. Da die aktive Armee im Ganzen aus 2,080,000 Mann besteht, so würden nach dem Abmarsch der 1,180,000 Mann noch 900,000 Mann in Depots bleiben, von welchen 300,000 gedient haben, von denen aber 600,000 ohne alle militärische Instruction sind.

London, 22. Juli. Ein Circular des Kriegssecretärs befehlt die Entlassung der Reservisten der Armee und der Miliz zum 31. Juli. Vor der Entlassung hält der Herzog von Cambridge eine Revue über 13,000 Mann ab.

Rom, 21. Juli. Ein unter dem Vorsitze Menotti Garibaldi's abgehaltenes demokratisches Meeting hat eine Resolution angenommen, welche die Vergewaltigung des Nationalitäts- und Völkersoveränitätsprinzips durch den Kongreß, tadelt, die Solidarität des italienischen Volkes mit den durch den Kongreß verschönderten Völkern betont und daran erinnert, daß noch italienische fremder Herrschaft unterworfenen Länder existiren; man müsse auf die nächste Zukunft, auf Gerechtigkeit und Wahrheit vertrauen. — In Turin, Genua, Palermo und Pisa fanden gleichfalls Versammlungen statt. Die Abhaltung einer solchen in Mailand scheint aufgegeben zu sein.

Aus Petersburg wird der Berliner „Post“ geschrieben: Die Krankheiten und die große Sterblichkeit unter den russischen Soldaten rühren größtentheils von den abscheulichen Nahrungsmitteln her, welche von den Millionären Kohan, Greger Horwik u. s. w. gestellt worden. Mehl mit Gyps vermischt, faule Gemüße, verschimmelte, d. h. mit giftigen kleinen Pilzen überwachsene Zwiebacke, verwestes Fleisch wurden in großen Quantitäten konsumirt und vernichtet. Das große Magazin zu Bukarest war mit so erbärmlichen Vorräthen gefüllt, daß die Herren für gut fanden, Feuer anzulegen, um die Beweise ihres Betruges zu vernichten. Andere Lieferanten haben Stiefel gestellt, deren Sohlen sich durch die bloße Bewegung des Fußes ablösten. Das Publikum erwartet in Entrüstung die rücksichtslose Bestrafung der sämmtlichen Schuldigen.

Rumänien. Wie neuestens aus Bukarest gemeldet wird, dürfte der Unfall, von welchem der Ministerpräsident Bratiano durch Umwerfen seines Wagens betroffen wurde, einen ernstern Ausgang nehmen. Die Gehirnerschütterung, welche Bratiano erlitt, war so heftig, daß er 22 Stunden bewusstlos im Hause des Dr. Davila blieb. Die seither eingetretene Besserung hält an. Nicht bloß daß das gesammte diplomatische Korps seine lebhafteste Theilnahme dem schwer daniederliegenden Minister bekundet, so haben auch mehrere Souveräne, darunter der Kaiser von Rußland, telegraphisch demselben ihr Beileid und ihre Wünsche für seine baldige Herstellung ausgedrückt.

Konstantinopel, 19. Juli. Die durch das Wiederaufleben des Aufstandes in Thessalien und die militärischen Vorkehrungen der Pforte sich bedenklich gestaltenden Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland veranlaßten die Diplomatie, ohne erst den im Artikel 24 des Berliner Vertrages vorgesehenen Fall abzuwarten, vermittelnd zwischen der Türkei und Griechenland einzutreten. Man hofft, es werde gelingen, dem Ausbruche des Konflikts noch vor Einleitung der Verhandlungen über die griechische Grenzrectifikation vorzubeugen.

Cincinnati, 20. Juli. In Hartford, Conn., wurden dieser Tage befriedigende Proben mit dem von Professor Riechel erfundenen lenkbaren Luftschiff angestellt. Der Erfinder stieg mit seiner Maschine in die Luft, lenkte sie gegen die Strömung und stieg nach Belieben, ohne Ballast auszuwerfen oder Gas abzulassen, in höhere und niedrigere Luftschichten. Er trieb eine Strecke weit mit der starken Luftströmung östlich und fuhr dann zum Erstaunen der Zuschauer in derselben Strömung rückwärts. Endlich senkte sich der Ballon und landete auf derselben Stelle, von welcher er aufgestiegen war.

Vermischtes.

So schlimm wie in Frankreich gehts bei den Wahlen bei uns doch nicht zu! Da schreibt der Bürgermeister von Bary amtlig und wörtlich an einen Einwohner der Stadt: „Herrn K. zeige ich an, daß auf Grund der Wahlvorbereitungen zum 7. Juli, welche 10 oder 12 Tage dauern, Ausschub aller Heirathen und der übrigen Civilstandsgeschäfte eintritt.“ Den armen Leuten bleibt also nichts übrig, als sich, bis die Wahl zu Ende, nicht bloß das Heirathen sondern auch das Sterben und Geborenwerden abzugewöhnen.

In Pischin bei Budweis wurde am 10. Juli Morgens der Pfarrer Gzisek ertrunken aus dem Dorfbrunnen gezogen. Als das Ereigniß im Dorfe bekannt wurde, war eine halbe Stunde nachher das ganze Pfarrhaus ausgeplündert. Die Leute entführten das Vieh, der Eine zog den Wagen mit Ackergeräthen, andere luden das Getreide auf, wieder andere füllten Säcke mit Getreide und trugen sie eilends fort, sogar das Holz und die Pferde führten sie fort. Als nichts mehr zum Fortschaffen da war, kam auch die Küche an die Reihe; sämtliche Töpfe vom Ofen verschwanden, und es kam hierbei zu vielfachen Zusammenstößen mit der Köchin. Doch nicht genug daran, selbst das auf der Waid befindliche Vorstendvieh wurde aus der Herde ausgehieben und fortgetrieben. Trotz der Einsprache des Gemeindevorstehers und der Pfarrwirthschafterin nahm Derjenige, der den Pfarrer aus dem Brunnen gezogen hatte, eine goldene Uhr desselben im Werthe von 80 fl. an sich: Ein Theil der Sachen wurde zwar später wieder zurückerstattet, allein der größte Theil blieb verschwunden.

In dem humoristischen Schatzkästlein eines Gymnasialdirektors finden sich musterhafte Uebersetzungen, welche die Lateiner interessiren werden. Est modus in rebus, sunt corti denique fines ist übersezt: Die Rebusse sind jetzt Mode, einige sind recht fein. Caesar magno tumultu castra rupit: Caesar brach mit großem Gepolter durch sein Bett. — Cornu est indeclinabile: ein Horn ist unabwendbar. — Nulla laus vera in splendidis vestibis: keine ächte Laus sitzt auf glänzenden Westen. — Der Dichter Gaudy, der das Trinken liebte, übersezte nulla dies sine linea flottweg: kein Tag ohne Strich. Etwas ängstlicher noch ist die freie Uebersetzung: chef d'escadron: Hauptschwadronneur!

Hebel's berühmter Staar von Segringen hat einen Kollegen bekommen. Der Cantor in Züterbogel hatte seit Jahren einen gelehrigen Staar, der ganze Redesäge nachsprach. Der Herr Cantor hatte die Gewohnheit, bei vorkommenden Widerwärtigkeiten im Hause zu äußern: „Das ist ja eine verdammte Wirthschaft!“ Worte, die dem Vogel bald geläufig waren. Derseibe hatte auch öfters von seinem Pfleger gehört: „Ich bin der Cantor von Züterbogel und das ist meine Frau!“ Das kluge Thier sprach bald beide Säge und rief dieselben öfter des Tages über. Kürzlich hatte der Vogel das Witte gesucht, mit einer Menge seines Gleichen war er in die Hände eines Jägers, des Grafen Solms-Baruth gefallen, der der ganzen Gesellschaft den Garauß machte. Bis auf zwei war ihnen bereits das Lebenslicht ausgeblasen; da schreit einer der übriggebliebenen plötzlich: „Das ist ja eine verdammte Wirthschaft.“ Der Jäger prallte erschreckt und am ganzen Leibe zitternd zurück, und an etwas Uebernatürliches glaubend, bricht er stotternd in die Worte aus! „Wer ist denn da?“ worauf ihm die Antwort wurde: „Ich bin der Cantor von Züterbogel und das ist meine Frau!“ Der Vogel hat sein und seines Gefährten Leben gerettet. Beide befinden sich jetzt in Züterbogel in den Händen des Herrn Cantor.

(Die Kuhmilch und der menschliche Magen.) Schon wiederholt hörten wir Leute, die über Magenleiden, wenn auch nur über einen solchen, schwachen Magen, zu klagen haben, ihr Bedauern darüber aussprechen, daß ihr Magen Kuhmilch nicht eben gut ertrage. Ein Pharmaceut hat nun den Rath erteilt, die von ihm selbst mit Erfolg angestellte Probe zu machen, vor und nach dem Genuß der Kuhmilch etwas Brod mit Salz zu sich zu nehmen, was wir den betr. Patienten empfehlen wollen.

Gegen das Gerinnen der Milch empfiehlt ein Schweizer landwirthschaftliches Blatt das höchst einfache Mittel, einen sauberen Nagel in die Milch zu legen, wodurch das Gerinnen 24—36 Stunden lang verhindert und das umständliche Absieden der Milch überflüssig gemacht werde.

